

Das nächste Pamphlet!

Halali, hier wird zur Jagd geblasen – allerdings mit heißer Luft.

Angeblich „allein der unabhängigen Berichterstattung verpflichtet“ versuchen die Autoren des zenith Magazins, Greta Matz, Fiona Köckler und Pascal Bernhard, der Leiterin des Frankfurter Forschungszentrums Globaler Islam (FFGI) die Wissenschaftlichkeit abzusprechen.¹

Sie stellen zwar zu Beginn die objektive Frage „Von welcher Wissenschaft war hier eigentlich die Rede?“ beantworten sie aber gleichzeitig ideologieorientiert und starten ihre Beweisführung mit Verweis auf einen eigenen Artikel ihres Magazins.

Als Nächstes folgt der „Vorwurf der Scharlatanerie“, das FFGI hätte sich in fremdes Fachwissen unrechtmäßig eingemischt. „Wann die Ethnologin Schröter zur Autorität in Fragen von Integration, Islamismus oder Extremismusforschung wurde“ wird als unseriös offengelassen. Aber hier stellen wir die Gegenfrage, seit wann dürfen Ethnologen nicht zu Migration, Islam und Extremismus forschen?

Für das Argument der Forschungsanspruch sei „fachlich nicht begründbar“, da das FFGI nicht die einzige Einrichtung dieser Art sei, wird von unserer Homepage bewusst falsch zitiert bzw. Versatzstücke herausgegriffen. Eine klassische Fake News Methode.²

Wenn man wissen möchte, welche Publikationsgepflogenheiten in unterschiedlichen Fächern existieren und was genau von wem publiziert wurde, müsste man zumindest grob recherchieren. Das haben die Autoren allerdings nicht getan, sondern sich mit Halbwissen begnügt. Dass trotz der verfügbaren Informationen der Titel und Ort der Promotionsarbeit zuerst falsch angegeben und die Habilitationsschrift fehlerhaft zitiert wurde, sowie den Autoren offenbar die zahlreichen forschungsgestützten Publikationen zu den Bereichen Frauenrechte in der islamischen Welt, Islamismus und Integration entgangen sind, zeigt wie schlampig ermittelt wurde.³ Und aus einer 1994 entstandenen Arbeit abzuleiten, man sei nur Expertin für das vor 30 Jahren bearbeitete Gebiet, offenbart ein erbärmliches Wissenschaftsverständnis. Melanesien, so möchte man den Autoren zurufen, ist übrigens nicht, wie von ihnen zugeordnet, mit Südostasien identisch. Bitte nochmal den Globus heranziehen, um die Kontinente nicht zu verwechseln.

Im weiteren Diskreditierungsschritt wurden Islam- u. Politikwissenschaftler zur Einschätzung herangezogen, ethnologische Methoden zu bewerten. Das FFGI arbeitet zwar auch interdisziplinär, maßt sich aber nicht an islamwissenschaftlich zu forschen. Wir befassen uns mit den praktischen Lebenswelten der Menschen, also weder philologisch noch exegetisch. Für Ethnologen können Textstudien kein Weg sein, da das Fach auf teilnehmender Beobachtung bei heute existierenden Personengruppen basiert. Es gibt Unterschiede zwischen den Disziplinen, die den drei Autoren offenbar nicht bewusst sind.

¹ <https://magazin.zenith.me/de/gesellschaft/islamdebatte-nach-dem-palmer-eklat>

² Vollständig lautet der Satz in unserer Broschüre auf Seite 6: „Das Frankfurter Forschungszentrum Globaler Islam ist die einzige Forschungseinrichtung im deutschsprachigen Raum, die zu islamischem Extremismus in allen seinen Spielarten und zu seinen wichtigsten Alternativen, dem liberalen, säkularen und spirituell ausgerichteten Islam arbeitet.“ <https://www.ffgi.net/files/pub/ffgi-broschuere-2021-07.pdf>

³ <https://www.susanne-schroeter.de/vita/>

Ähnliches gilt für die überschaubare und tendenziöse Auswahl der Wissenschaftler, die zur "Fachwelt" stilisiert wurden. Den Autoren sei gesagt, dass jene selbst in kleinen Fächern nicht so klein ist. Dass islamismuskritische Forschung von einigen Wissenschaftlern gern in eine "rechte Ecke" geschoben wird, ist kein neues Phänomen, doch die Ausblendung unliebsamer Tatsachen ist keineswegs ein Gütezeichen.

Da die FFGI-Forschungsthemen wie u.a. Frauen- und Kinderrechte, Bildung, liberaler Islam, Queer Islam, legalistischer Islam, Spiritualität, Migration, sowie politische, religiöse und ethnische Konflikte der zentih Redaktion anscheinend nicht genehm schienen, der Rassismusvorwurf ebenfalls schwerlich konstruiert werden konnte, musste die Beweislast umständlich über unterstellte Anmaßung von fremder Fachexpertise erfolgen, die das FFGI aber nie für sich reklamiert hat. Ganz im Gegenteil schätzen wir die Kompetenz der verschiedenen Fachkollegen und laden sie deshalb ständig zu Vorträgen zum Austausch ein, wie unserem Veranstaltungsarchiv eindeutig zu entnehmen ist.⁴

Bei einer solch dilettantischen Denunziation scheint die ideologische Gesinnung der Autoren über der objektiven Berichterstattung zu stehen. Sie wollten wahrscheinlich unbedingt bei der Hetzjagd dabei sein, scheiterten aber auf der Suche nach Munition. **Halali!**

⁴ www.ffgi.net